

Nach all den Negativberichten melden sich zum ersten mal die Initianten der «Windenergie Lindenberg».

«Jetzt send mer dra !»

WINDENERGIE LINDENBERG



Natürlich stark.



Infoblatt 1/2020

Geschätzte Leserinnen
Geschätzte Leser

Im Januar 2007 haben sich 8 Personen zusammengesetzt, um die Idee zu verwirklichen, mit einem Windrad den Wind für die Stromproduktion zu nutzen.

Eine Vielzahl von Gesprächen, Abklärungen, Entwürfen, aber auch kühne Behauptungen sind in diesen vergangenen 700 Wochen gemacht worden.

Doch eines ist geblieben:

- Der Wind weht immer noch
- Die Idee besteht immer noch
- Und die 8 Personen sind immer noch die Selben



«eins für Hitzkirch»

Ihre Fragen?

Unsere Antworten!

Wer sind die 8 Personen, die sich im 2009 zur Windenergie Lindenberg AG zusammengeschlossen haben?

Wir stellen uns vor:



André Heinrich
Weienbrunnen 1, 6289 Müswangen
Landwirt & Jäger



Herbert Birrer
Hölzli 1, 6289 Müswangen
Landwirt & Einzelunternehmer

Warum Windenergie?

Die hier aufgewachsenen Landwirte spüren den Wind fast täglich bei der Arbeit. Mit dem Wandel der Technik ist es in den letzten Jahren möglich geworden, die natürliche Windkraft zu nutzen.

Hat es genug Wind?

In «genug» kann sehr viel interpretiert werden, dies war schon damals bei der Sonnenenergie so.

Nach dem wir 2007 unsere Idee eines Windrades mit der Müswanger Bevölkerung diskutiert hatten, wollten wir dieser Frage als erstes auf den Grund gehen. Nur auf den berechneten und modellierten nationalen Windatlas kann man sich dabei nicht abstützen. Dieser deklariert eine Abweichung von $\pm 1 \text{ m/s}$. Die von uns veranlasste umfangreiche kostenintensive örtliche Messung ergab ein überzeugendes Ergebnis.

Der Klimawandel wird sichtbar, höchste Zeit dass auch die Klima- und Energiepolitik sichtbar wird.

Wo steht das Projekt heute?

Aus einer Vielzahl von Abklärungen, Gutachten, Konzepten sind wir sehr zuversichtlich, dass unser Projekt realisierbar ist. Gleichzeitig hat sich herausgestellt, dass unser Standort noch der einzig mögliche auf Hitzkircher Boden ist. Der sehr umfangreiche Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) dafür ist noch nicht abgeschlossen. Wir wünschen uns vorher von der Beinwiler Bevölkerung einen selbstbewussten und positiven Entscheid Richtung Energiewende.

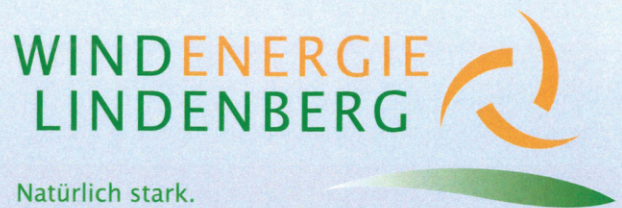


Hans Lustenberger
Milchmatt 1, 6289 Müswangen
Landwirt & Gemeindearbeiter



Julius Lustenberger
Milchmatt 1, 6289 Müswangen
Landwirt & Imker

Wir sehen uns als Puzzleteil im Kampf gegen den Klimawandel, auf dem Weg zur CO₂ Reduktion.



Woher stammen die Vorgaben, was wo realisiert werden darf?

2012 entstand, unter anderem auch durch die Mitwirkung der Gemeinden Hitzkirch und Beinwil (Freiamt), sowie den jeweiligen regionalen Entwicklungsträgern, das «Konzept Windenergie Lindenberg» (www.windenergie-lindenberg/informationen). Mit der Unterzeichnung sind die darin ausgewiesenen Räume und Vorgaben verbindlich. Zudem sind diese im regionalen Richtplan verankert. Auch im Leitbild der Gemeinde Hitzkirch ist die Windkraft ausgewiesen.

Welche Hindernisse sind bei der Planung eines Windradprojektes zu beachten?

Radar- und Funksysteme für Flugsicherheit, Militär, Polizei und Wettervorhersage sind für die Standortwahl massgebend. Diese sind sehr einschränkend. Auch deshalb sind auf Hitzkircher Boden nicht mehrere Windräder möglich, sondern nur eines.

«Wir gehen davon aus, dass 75 Prozent der europäischen Brutvögel vom Klimawandel bedroht sind. Wenn wir auf umweltfreundliche Windenergie setzen, kommt dies auch der Vogelwelt zugute.»

Felix Liechti, Vogelwarte Sempach,
in Beobachter Natur vom 11.4.2014

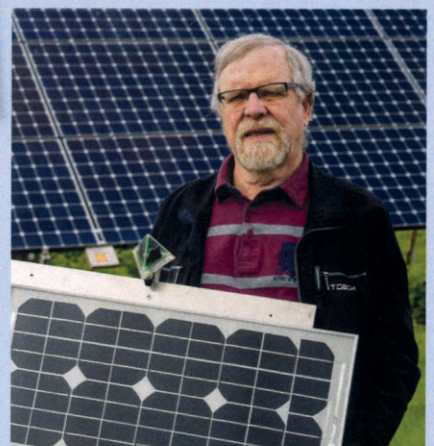
Was hat die Hitzkircher Bevölkerung davon, wenn ein Windrad in Müswangen realisiert wird?

Ein Windrad auf ihrem Gemeindegebiet steht für eine umweltbewusste Bevölkerung. Neben der regionalen Stromproduktion ist es ein Zeichen einer zeitgemässen Gemeinde die ein «eigenes» Windrad hat.



Urs Giger

Kestenbergstr. 17, 5642 Mühlau
Ingenieur & Windturbinenkonstrukteur



Walter Haus

Haldenacker 2, 5625 Kallern
Ingenieur & Solarbauer



Josef Müller

Holzmat 1, 6289 Müswangen
Landwirt mit Agrotourismus



Thomas Herzog

Sandplatte 26, 6026 Rain
CEO Herzog Treuhand AG, Kriens

Die Entwicklung, Produktion und Montage einer Windturbine ist eine technische Meisterleistung.

Alle reden von erneuerbarer Energie . . .



Reden Sie mit auf:
www.windenergie-lindenberg.ch

Die jährliche Stromproduktion vom Hitzkircher Windrad deckt in etwa den jährlichen privaten Stromverbrauch der Hitzkircher. Beim Bau dieses Windrades fallen zudem Arbeiten an, die an regionale Unternehmen vergeben werden. Der Betriebsgewinn dieses Projektes wird in Hitzkirch versteuert. Weiter möchten wir Interessierte (Privatpersonen, lokale Firmen und Gemeinden) am Windrad beteiligen.

Die Landwirte, welches das Windenergie Projekt initiiert haben, leben selber in nächster Distanz zum geplanten Standort. Sorgen Sie sich nicht wegen Emissionen?

Tatsächlich liegen unsere Höfe in einer Entfernung von 300 – 400 Meter um das geplante Windrad. Im Gegensatz zu den bewohnten Gebieten die über 1500 Meter entfernt liegen. Dazu muss man bedenken, dass moderne, grosse Windräder bis zu einer gewissen Windstärke nahezu lautlos drehen. Erst bei starkem Wind entstehen auch hörbare Geräusche im Umkreis von ca. 300 Meter. Dabei werden die Geräusche grössten Teils vom Wind mitgetragen. Der vom Wind verursachte Umgebungslärm ist deutlich lauter. Diese Windgeräusche kennt heute schon Jeder, der sich bei windigem Wetter auf dem Lindenberg aufhält.

Windenergie hat nach der grossen Wasserkraft die niedrigste CO₂ Belastung von allen erneuerbaren Energien.

Werden Wasserquellen aufs Spiel gesetzt?

Unsere Landwirtschaftsbetriebe haben das Privileg, dass sie sich mit eigenen Wasserquellen versorgen können. Durch die zunehmenden Trockenperioden wird die Eigenversorgung zeitweise ungenügend.

Zusätzliche Wasserquellen zu finden ist äusserst schwierig. Deshalb können und wollen wir nicht riskieren, die bestehenden Wasserquellen durch dieses Projekt zu gefährden. Dies ist

auch schwer vorstellbar, wenn man weiss, dass das Fundament weniger als 3 Meter in die Erde reicht. Der zusätzliche Bodendruck beträgt ca. 9 Tonnen/m² (Ein Mittelklasswagen bewirkt über die Reifenfläche einen Auflagedruck von umgerechnet 16 Tonnen/m²). Für die Beinwiler Standorte wurde bereits ein umfangreiches Trinkwassergutachten im Gebiet Grod, Horben und Müswangen erstellt.

Fazit: eine Gefährdung der Trinkwasserquellen durch ein Windrad ist so gut wie unmöglich. Für den Hitzkircher Standort wird das Gutachten noch erstellt.

Aus ihrer Sicht gelte: »Einheimisch ist besser als importiert, erneuerbar besser als fossil. . . . Mir selbst gefallen Windräder.«

Bundesrätin Doris Leuthard
(Aargauer Zeitung vom 22.09.2018)

Nutzen wir die unerschöpfliche Energiequelle der Natur. . .

